© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

404. *El. nigrinus Herbst.*
Europa, Ostsibirien, Amurgebiet, Alaska, Nordamerika.
405. *El. praenstes F.*,
Europa, namentlich im mittleren und wärmeren Teile, aber auch im Kaukasus, Südsibirien und Altaigebiet vorkommend.

(Fortsetzung folgt.)

Eine „fressende" Fliege.

Am 2. April dieses Jahres beobachtete ich während der Vesper eine Stubenfliege (*Musca domestica* L.) beim „Fressen". Bis jetzt glaubte ich, daß diese Insekten nur flüssige Nahrung zu sich nähmen und bin nun eines andern belehrt. Die Fliege nahm vor meinen Augen ein Bröselchen Kuchenstreusel in Form eines runden Scheibchens mit den Vorderfüßen auf, schob es geschickt nach rechts und links und bearbeitete es mit dem Rüssel, so daß bald eine sichelförmige Einbuchtung in dem Scheibchen entstand, bis dasselbe in etwa fünf Minuten verschwunden war. Ich nehme an, daß die Fliege die feste Nahrung mit ihrem Speichel aufgeweicht und dann die Lösung eingesogen haben mag, da bei Fliegen von einem Abnagen doch wohl kaum die Rede sein kann.

F. Hoffmann, Winzenberg in Schlesien.

Zur Kenntnis der Ueberwinterungsstände und Erscheinungszeiten der Brenthis- und Argynnis-Arten.

C. Vorbrodt, Wabern (Schweiz).

In der Märznummer der Frankfurter Entomologischen Zeitschrift sagt M. Gillmer, daß von *Argynnis daphne* Schiff. das Ei überwintere und die Raupe Ende Februar bis Anfang März schlüpfe.

Ich halte diese Angabe für unrichtig.

Erstens ergab mir die Zucht aus der Eiablage eines bei Martigny (Wallis) erbeuteten ♀ folgende Zeiten:

Eidauer 12.—22. VII.
Raupendauer 22. VII.—12. X. (überwinternd bis 8. IV.), 11. V. — 11. VI. erwachsen.
Puppendauer 11. V. — 25. VI.
Schlüpfen der Falter 22. V. — 25. VI.

Im Freien sind am gleichen Orte die Falter ebenfalls ab 22. V. beobachtet worden.

Sodann fand mein verstorbener Freund Wullschlegel im Wallis, nach seinen Aufzeichnungen, die kleinen Räupchen mehrfach im Herbst, dagegen im Frühjahr (April bis Juni) nur erwachsene Raupen.

Nun wäre freilich denkbar, daß in der Talsohle des heißen Unterwallis mit ihrem milden Winter die Raupe, dagegen im kälteren Mittellande das Ei überwintern könnte. Doch halte ich es nicht für wahrscheinlich, daß der Falter so früh erscheinen könnte, wenn das Ei überwintern würde.

Außerdem haben die Brombeeren in der von Gillmer angegebenen Schlüpfzeit der Raupen (Ende Februar bis Anfang März) noch keine jungen Triebe; ihre überwinterten Blätter sind lederartig hart und doch wohl für junge Räupchen nicht genießbar. Die gleichfalls an Brombeere lebenden und klein überwinternden *paphia*-Räupchen beginnen denn auch erst gegen Ende März (frühestes Datum 23. III.) zu fressen. Sie sind erst vom 15. V. — 3. VI. erwachsen. Das späte Auftreten der Falter dürfte damit im Zusammenhange stehen.

Da ich mich seit einer Reihe von Jahren mit der Ermittlung der genauen Lebenszeiten schweizerischer Schmetterlinge und ihrer ersten Stände beschäftige, benütze ich gerne die Gelegenheit, um einen Blick auf die festgestellten Ergebnisse bei den *Brenthis*- und *Argynnis*-Arten zu werfen. Von sämtlichen *Brenthis*-Arten überwintern die Raupen. Das erste Auftreten der Falter findet statt:

	Tessin	Wallis	Mittelland	Hochgebirge über 1500 m
dia L.	23. III.	1. IV.	23. IV.	10. VI.
euphrosyne L.	28. IV.	29. IV.	30. IV.	28. V.
selene Schiff.	14. IV.	30. IV.	7. V.	17. VI.
pales Schiff.	9. VI.	10. VI.	12. VI.	9. VI.
thore Hb.	?	?	18. VI.	30. VI.
amathusia Esp.	17. VI.	19. VI.	21. VI.	28. VI.

Von den als Raupe überwinternden *Argynnis*-Arten erscheinen:

latonia L.	12. II.	14. II.	29. III.	17. IV.
daphne Schiff.	?	22. V.	6. VI.	—
ino Rott.	?	?	1. VI.	3. VI.
niobe L.	?	?	1. VI.	13. VI.
aglaja L.	4. VI.	10. VI.	11. VI.	28. VI.
paphia L.	10. VI.	13. VI.	13. VI.	4. VII.

Dagegen scheinen *niobe-eris* Meig., *cleodoxa* O. und *adippe* L. ausschließlich im Eizustande zu überwintern. Sie gehören denn auch zu den am spätesten mit dem Fluge beginnenden Arten:

niobe-eris Meig.	9. VI.	9. VI.	11. VI.	11. VI.
niobe-cleodoxa O.	18. VI.	20. VI.	—	—
adippe L.	4. VI.	9. VI.	19. VI.	29. VI.

Entomologischer Verein von Hamburg-Altona.

Die Beschreibung der bis jetzt noch unbekannten erwachsenen Raupe und der Puppe von Lyc. alcon F. und das erste Auffinden der Raupe im Ameisennest, und: Pyr. atalanta und cardui sind wieder da!

Von Aug. Selzer.

Angeregt durch Professor Gillmers Aufruf an alle Sammler, die in der glücklichen Lage sind, stark besetzte Flugplätze vom Moorbläuling (*Lyc. alcon* F.) in der Nähe ihres Wohnsitzes zu haben, mitzuhelfen, das Rätsel zu lösen, welches die Raupe dieses Falters noch umgab, bat ich 1915 im August Herrn Schnackenbeck, mich ins Moor zu den Flugplätzen von *alcon* zu führen. Herr Schnackenbeck hatte schon im August 1914 in Nr. 21 dieser Zeitung über seine Versuche mit Eiern und den ersten Ständen der *alcon*-Raupen berichtet. Der Falter fliegt rund um Hamburg auf allen Mooren häufig und legt seine Eier dort an Enzian ab; bald sind dann alle Pflanzen mit Eiern belegt. Ende August 1915 gingen Obergärtner Mauskopf, Wölfert, ein Mitarbeiter in meinem Geschäft, und ich ins Oher Moor. Der Enzian war so reichlich mit Eiern besetzt, daß ich scherzweise beide Herren aufforderte, mir eine Pflanze ohne Eier zu bringen, es ist ihnen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und schon dadurch sofort von *Ph. giganteus* zu unterscheiden. — Länge: 30 mm. Es liegt ein einziges Stück, ♀, aus Jerusalem ohne nähere Angaben vor, das der leider so früh verstorbene tüchtige Sammler Reinh. Ahrendt während des Krieges dort fing. Seinem Andenken sei die neue Art gewidmet. —

Berichtigung

des Coleopterorum Catalogus von Junk-Schenkling, Pars 57: Bernhauer et Schubert, Staphylinidae IV, 1914, p. 395.

1. Bei Gattung *Physetops* Mnnh. muß das Zitat lauten: Mnnh. Brachél., Mém. Acad. Imp. Sci. St. Petersburg, Tom. I, 5. Liv., 1831, p. 446. (Sep. pag. 32.). Auch Erichson gibt in seiner Gen. spec. Staph., 1840, p. 3, das Erscheinungsjahr fälschlich mit 1830 an.

2. *Physetops tartaricus* Mnnh. beruht wohl nur auf einem Irrtum. In der Mannerheimschen, oben genannten Arbeit steht im Gegensatz zum Zitat des Col. Cat. *tartaricus* Pallas (!), ohne Diagnose, nur mit Fundort- und Standort-Angabe des zitierten Stückes.

3. Bei *Physetops transcaspius* Brnh. muß das Zitat lauten: Soc. ent. XXV. 1910/11. p. 72.

Erwiderung
betreffend die Ueberwinterung des Eies der Argynnis Daphne Schiff.

Von M. Gillmer in Cöthen (Anh.).

In Nr. 11 (S. 83) dieser Zeitschrift gibt Herr C. Vorbrodt in Wabern (Schweiz) an, daß die Raupe der Arg. Daphne im Wallis überwintere, das Ei schon Ende Juli verlasse. Er verallgemeinert diese Tatsache und erklärt meine in Nr. 25 (S. 99) der Frankfurter Entomologischen Zeitschrift 33. Jahrg. 1920 gemachte Berichtigung meiner Mitteilung im 1. Jahrg. (1908 S. 395) der Gubener Entomologischen Zeitschrift auf Grund seiner Beobachtungen für unrichtig. Das ist eine Uebereilung seinerseits. Denn seine Behauptung kann ohne Kenntnis meines Materials, das nicht in seinen Händen war, keinen Anspruch auf allgemeine Richtigkeit machen. Ich werde meine Angabe doch nicht ohne Grund berichtigen. Ich habe sogar das Schlüpfen der *Arg. Daphne*-Räupchen, wie ich nachträglich sehe, noch zu früh gesetzt, da der Brief des Herrn Fr. Lubbe in Königsberg, der meine Notizen enthält, seiner Zeit verlegt war, sich aber jetzt wieder gefunden hat. Es muß richtig heißen: im letzten Drittel des März.

Herr Lubbe übersandte mir am 11. März 1919 zwei Dutzend Eier der *Arg. Daphne* mit dem Bemerken, daß die Raupen wohl in nächster Zeit die Eischalen verlassen würden. Dies geschah vom 22. bis 26. März. Die Raupen waren bei Empfang in den Eiern vollständig ausgebildet. Die Eier hatten bis zum 11. März im Freien überwintert; als Futter wurde mir Himbeere angegeben. Da mir letzte nicht zur Verfügung stand, so suchte ich Mitte März Brombeere, die im hiesigen Ziethebusche häufig wächst, und fand die Knospen schon so weit entwickelt, daß sie fast die Größe einer Bohne erreicht hatten. Im sonnigen Fenster eines geheizten Zimmers in Wasser gestellt, entwickelten sich die Knospen so schnell, daß, als 8 Tage später das Schlüpfen der *Arg. Daphne*-Räupchen begann, diese an den sich entfaltenden Blättchen der Triebe die ihnen zusagende Nahrung fanden.

Was demnach für Wallis richtig ist, braucht für Ostpreußen noch nicht zuzutreffen. Ich stelle daher hiermit fest, daß die Raupe der *Arg. Daphne* bei Königsberg im Freien in der Eischale überwintert und erst Ende März schlüpft. Die Flugzeit des Falters fällt dort erst in den Juli und August.

Im übrigen sind die Mitteilungen des Herrn Vorbrodt sehr schätzenswert.

30. 8. 1920.

Ein Wort für Zygaena F.

Die Frage, ob *Zygaena* oder *Anthrocera* als Gattungsname für unsere Blutströpfchen anzuwenden ist, ist keineswegs so klar, wie H. Stichel es auf S. 88 d. Z. hinstellt.

Es kommt ganz darauf an, wie man den Artikel 30 der Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur auffaßt. Der Artikel lautet:

> „Wenn der Typus einer Gattung ursprünglich nicht bestimmt worden ist, so kann derjenige Schriftsteller, der zuerst die Gattung aufteilt, den Namen der geteilten Gattung derjenigen aus der Teilung hervorgegangenen Gattung oder Untergattung beilegen, die er für passend hält . . ."

H. Stichel schreibt a. a. O.: „Ob die hierbei (d. h. durch Scopolis Genus *Anthrocera*) verursachte Aufteilung des Sammelbegriffs *Zygaena* bewußt oder unbewußt geschehen ist, bleibt gleichgültig . . ."

Nach den klaren Worten des Artikels 30 ist es dagegen nicht gleichgültig, ob die Absicht der Aufteilung bestanden hat oder nicht, sondern dies ist der springende Punkt. Es kann sich nur um die Frage handeln: Hat Scopoli das Genus *Zygaena* Fabricius aufteilen wollen oder nicht? Und auf diese Frage gehört ein unbedingtes „Nein". Er hat ganz zufällig für *filipendulae* den Gattungsnamen *Anthrocera* gewählt, der aber durch *Zygaena* präokkupiert und deswegen ungültig ist.

H. Stichel stützt sich mit seiner Ansicht auf den „Ratschlag" c desselben Artikels 30. Hier heißt es:

> „Wenn eine ursprüngliche Gattung schon früher geteilt worden ist, ohne daß der Typus bestimmt wurde, so ist bei der Bestimmung des Typus die Elimination anzuwenden, d. h. es sind alle Arten auszuscheiden, die schon in andere Gattungen versetzt worden sind . . ."

Auch bei diesem „Ratschlag" kommt es auf die Auffassung des Begriffs „geteilt" an. Dieser Begriff kann m. E. nach den unzweideutigen Worten des zitierten Artikels 30, zu dem der Ratschlag gehört, nur aufgefaßt werden als „bewußt geteilt."

Da Scopoli die Absicht der Aufteilung des Genus *Zygaena* nicht nachgesagt werden kann, so kann auch die Elimination nicht in Anwendung kommen.

Man steht also nicht in Widerspruch zu den Nomenklaturregeln, wenn man den alten, seit 1775 gebräuchlichen Gattungsnamen *Zygaena* weiterhin anwendet.

Dr. V. Schultz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Hoffmann F.

Artikel/Article: Eine "fressende" Fliege. 83